

So a Chue, in diesem Fall eine Kuh
der Gattung Braunvieh.



Eine nicht ganz so tierisch ernst gemeinte Angelegenheit

Geschichte um ein Accessoire

Wenn es um die Präsentation einer Idee geht, muss dem Protagonisten ebendieser die uneingeschränkte Aufmerksamkeit zuteilwerden. Schliesslich vertritt ein solcher Repräsentant manchmal eine ganze Nation. Dass es dabei nicht immer bierernst zugehen muss, zeigt folgende Geschichte. Ach ja: Jegliche Ähnlichkeiten mit lebenden Personen ist unbeabsichtigt und absolut zufällig ...

Von Peter Holzner (Text und Fotos)

Beim Bau eines Moduls sind immer wieder kleine, aber für die Optik ausschlaggebende Details zu definieren, und es gilt, zu entscheiden, ob dies nun so oder so besser aussieht. Dazu gehört, dass man die Modulbewohner in die Entscheidungsfindung integriert, nur um die gute Stimmung im Team zu erhalten. Nun ja, hier ging es darum, was s Liseli (die Kuh auf dem T-Track-Modul) für ein Halsband anziehen soll. Ursprünglich war sie eine der bekannten roten Tilsiter Kühe. Die rot gefleckte Holzkuh wurde an der OLMA vom Direktor der PAMoB erstanden und harrete, gut gefüttert mit frischem Modellbaugrün, im Atelier der Dinge, die kommen sollten. Zuerst habe ich ihr das billige schwarze Plastikhalsband abgenommen und es ent-

sorgt. Die Glocke jedoch wurde fein säuberlich gereinigt und zur Seite gelegt. Anschliessend wurde das Fell optisch einer Kuh der Gattung Schweizer Braunvieh angepasst. Zu guter Letzt sollte sie ein schönes Halsband erhalten, mit dem sie später voller Stolz ihre Glocke dem Publikum zeigen soll. Dazu die folgende Geschichte.

Einkauf

Tja, ich musste also mit Liseli einkaufen gehen. Es ging darum, ein schönes Halsband für sie zu kaufen, welches nebenbei auch noch eine Glocke tragen soll. Die frisch gestylte Kuh Liseli steht ja an der nächsten Ausstellung auf dem neu gebauten T-Track-Modul «Swiss cliché» (auf das wir an anderer Stelle noch mal zurückkommen).

Also ging es in der Mittagspause Anfang November anstatt zum Bratwurststand einmal quer durch St. Gallen. Versuche mal, in der Ostschweizer Metropole *nach* der OLMA was Landwirtschaftliches zu finden ... Da und dort hatte es zwar etwas, aber laut Liseli passte die Grösse nicht, war das Design nicht en vogue, die Qualität inakzeptabel, oder es war viel zu teuer, sah zu billig aus ...

Die Frage der Fragen

Okay, schlussendlich haben wir an drei verschiedenen Orten je etwas Passendes gefunden. Am Abend im Atelier dann die alles entscheidende Frage an Liseli: «Welches möchtest du denn nun anziehen?» Da steht sie unsicher auf ihren vier Hufen, verkriecht sich mit ihrem Hintern hinter meine Werk-